



Dominic Germanier *1989
Piloten der Hölle



«Wach auf Dominic, wach auf!» Mühsam schlug ich meine Bettdecke weg und richtete mich auf, um meinem kleinen Bruder Florian den Marsch zu blasen. Doch der kam mir zuvor und redete auf mich ein: «Der neue Computer ist da!» Plötzlich war ich hellwach. «Was sagst du da?» «Ja ehrlich, er ist endlich gekommen!» Ich sprang aus meinem Bett und rannte in unser Esszimmer, dicht gefolgt von meinem Bruder.

Meine Mutter und mein Vater waren schon beim Frühstück. «Guten Morgen», grüssten meine Mutter und mein Vater mich. «Ist er wirklich da?», fragte ich (bei meinem Bruder konnte man schliesslich nie wissen). «Wer? Also, Onkel Edward kommt erst heute abend.» «Nein, der Computer.» «Ach so! Ja, der ist gerade gekommen», sagte meine Mutter. «Darf ich eine Runde spielen? Bitte!» «Von mir aus schon», sagte mein Vater. «Aber nur eine Stunde», meinte meine Mutter. «In Ordnung», sagte ich.

Ich stürmte mit meinem Bruder ins Computerzimmer und setzte mich in den Ledersessel. Der PC 2075 war bereits installiert. Ich legte die CD-ROM des Spiels «Piloten der Hölle» ins Laufwerk und zog den Joystick zu mir. Das Spiel konnte beginnen. Ich wählte den Spielmodus «medium» und die Mission «Himmel in Flammen». Mein Deckname war «Schwarzerturm».

In einem Starfighter F/A 707 rollte ich über die Startbahn. Dank des PCs und dem Grossbildschirm war alles so realistisch, dass man hätte meinen können, man sässe wirklich in einem Starfighter. Das Flugzeug hob ab, und ich mit ihm. Als ich etwa fünf Minuten geflogen war, machte sich zum ersten Mal mein Funkgerät bemerkbar: «Hier Tower Militärflughafen Springfield, Schwarzerturm bitte melden!» «Hier Schwarzerturm», antwortete ich. «Sie werden von fünf Tomcats verfolgt. Fliegen sie in Richtung Springfield. Wir schicken Hilfe. Over!» Ich tat, wie mir geheissen, und machte mit einem Looping kehrt. Die Tomcats waren verwirrt, doch sie folgten mir immer noch. Nach einer Minute eröffneten die Tomcats das Feuer. Ich dachte: «Zum Glück fliege ich nicht wirklich!» Da geschah es: In der Realität begann es plötzlich zu gewittern. Der Blitz schlug in die Leitung ein, und der PC stürzte ab. Mich katapultierte es in das Spiel. Als mir klar wurde, was geschehen war, brach mir der Schweiß aus. Ich war im Spiel gefangen. Ich schloss die Augen und hoffte, dass ich mich getäuscht hatte, doch als ich die Augen wieder öffnete, sass ich tatsächlich im Starfighter F/A 707. Ich dachte lieber erst gar nicht daran, was geschehen würde, wenn ich abstürzte. Meine



einzigste Hoffnung war, die Mission erfolgreich zu beenden. Da tauchten am Horizont sechs Starfighter auf.

«Hier Schwarzer Turm, bitte melden!» «Hier Schwarzes Pferd», antwortete einer der Starfighter. «Wir kommen ihnen zu Hilfe! Over.»

«Auf in den Kampf», sagte ich zu mir, und öffnete die Glasscheibchen, unter welchen sich die Knöpfe für die Raketen befanden. Ich flog einen Looping und gelangte so hinter zwei der Tomcats, die mich verfolgten. Ich feuerte zwei Raketen ab, die trafen. Die zwei Flugzeuge stürzten ab.

Nun waren immer noch drei Verfolger da. Bevor ich irgendetwas unternehmen konnte, wurde ich am linken Flügel getroffen. «Ich bin verloren», dachte ich verzweifelt. Da fiel mir ein, dass es ja noch den Schleudersitz gab. In letzter Sekunde drückte ich ihn. Ich sah gerade noch, wie ein Starfighter getroffen abstürzte, als ich aus dem Flugzeug geschleudert wurde. Ich zog an der Reissleine und der Fallschirm öffnete sich. Vielleicht würde ich es ja doch noch schaffen.

Die Küste kam immer näher. Der Wind trieb mich direkt auf sie zu. Mir fiel ein Stein vom Herzen, als ich sah, dass es an der Küste ein Dorf gab. Doch ich hatte mich zu früh gefreut. Der Wind liess abrupt nach, leider befand ich mich immer noch auf offener See. Mit ein bisschen Glück würde ich es vielleicht schaffen, bis zur Küste zu schwimmen. Da bemerkte ich die Flossen, die aus dem Wasser ragten. Es waren Haie! Ich nahm meine Pistole, die ich im Gürtel hatte, und schoss auf die Haie, doch das vertrieb sie nicht. In der ganzen Hektik hatte ich mir auch noch das Handgelenk verletzt, sodass ich sicher nicht mehr schwimmen konnte. Meine Situation war hoffnungslos. Da prallte ich auf die Meeresoberfläche und tauchte ins Wasser. Ich schloss die Augen.

Mein Handgelenk schmerzte höllisch, und als ich es wagte, die Augen wieder zu öffnen, sass ich zu Hause in meinem Ledersessel vor dem PC 2075. Auf dem Bildschirm vor mir stand: «GAME OVER».